

4128015661535 [1979]

2000781
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
ERLANGEN-NÜRNBERG

Eing. 04. MAI 1981

FHNACHRICHTEN

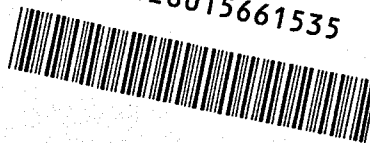
Universitäts-
Bibliothek
Erlangen

Mitteilungen, Berichte und Informationen der Fachhochschule Nürnberg

Inhalt:

Bayerisches Modell	3
Lehrauftrag	6
Bus-Linie 36	6
Editorial	7
Otto Hahn	8
Personalia	8
Wahlen	9
Ingenieure	12
Bücher	12
Bibliothek	13
CHURCHILL 1001	14
Geburtstage	14
Nachruf	15
Studentenstatistik	15
Sorgen	16
Chancen	16
Trostbücher	17
Fachtagungen	17

UER028015661535



PK 43

-4
1-79

FH-NACHRICHTEN 1/79
MITTEILUNGEN, BERICHTE UND INFORMATIONEN
DER FACHHOCHSCHULE NÜRNBERG

Herausgeber: Der Präsident der Fachhoch-
schule Nürnberg
Dr. Helmut Stahl

Redaktion: Prof. Georg Guertler
Fachhochschule Nürnberg
Keßlerstraße 40
8500 Nürnberg
Telefon: (0911)-533138 / App. 229
Raum V 211

Druck: Druckerei der Fachhochschule

Auflage: 3000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen
vor.

Nachdruck gegen Belegexemplar möglich; vorherige
Absprache wird erbeten.



BAYERISCHES MODELL

Präsident Dr. Helmut Stahl sprach auf der Delegiertenversammlung der Landeselternvereinigung an Fachhochschulen Bayerns am 3.3.1979 in Erlangen über den Standort der Fachhochschule im Hochschul- und Bildungsbereich. Nachfolgend einige Passagen aus dem 40-minütigen Referat:

Die Vielfalt in unserem heutigen Bildungswesen macht es für den Außenstehenden schwer, sich ein zutreffendes Bild von Bildungseinrichtungen zu machen, die nicht, wie manche bundesdeutsche Universitäten, älter sind als die Länder, die sie tragen, sondern die, wie die Fachhochschulen, auf eine damit verglichen, nur kurze Geschichte zurückblicken können. Dazu kommt, daß es den Fachhochschulen noch nicht gelungen ist, in den Medien das Maß an Aufmerksamkeit zu finden, das sie für ihre Arbeit dringend brauchen.

Die gegenwärtige Bildungsdiskussion in der Bundesrepublik, angestoßen durch den Wissenschaftsrat, fordert die Fachhochschulen geradezu heraus, ihren Standort im Hochschulbereich zu definieren und die ihnen gemäße Form des Studienangebots zu realisieren.

Sehr aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang Äußerungen von Prof. Kewenig, dem bisherigen Vorsitzenden des Wissenschaftsrats. In der Januar-Ausgabe 1979 der Zeitschrift HOCHSCHULPOLITISCHE INFORMATIONEN warnt er die Fachhochschulen vor dem Versuch, "ihre sehr viel älteren und erfahrenen Schwestern, die Universitäten, zu kopieren." Dieser Weg, so Kewenig wörtlich, führe über die Mini-Universität zur Discount-Universität.

Man sollte sich vielmehr darauf besinnen, daß es eine Domäne der Fachhochschulen gibt, in der sie den Universitäten und den anderen Institutionen des tertiären Bereichs weit voraus seien. Gemeint ist die enge Beziehung zwischen Theorie und Praxis, zwischen Ausbildung und Beruf. Ihre Lehrkräfte kämen, so Kewenig weiter "ganz überwiegend unmittelbar aus der Praxis und verlören diesen Bezug auch nicht während ihrer Lehrtätigkeit."

Er schließt dann daraus:

"An dieser Stelle, an der sich eine geradezu selbstverständliche Verbindung zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem, zwischen Theorie und Praxis, zwischen praxisorientierten Studenten und lehrendem Praktiker ergibt, lag und liegt die Einmaligkeit des Lehrangebots der Fachhochschulen und gleichzeitig ihre Chance und ihre Aufgabe in der Zukunft."

Es läßt sich nun zeigen, daß mit diesen Vorstellungen Kewenigs der Weg umrissen ist, den die bayerischen Fachhochschulen seit ihrer Errichtung im Jahre 1971 tatsächlich gegangen sind. Dabei waren sich der bayerische Gesetzgeber, der Kultusminister und die Fachhochschulen stets einig in ihren Zielsetzungen, so daß sich im Freistaat eine Form des Fachhochschulstudiums entwickeln konnte, die man teils neid-, teils respektvoll seit geraumer Zeit in den anderen Bundesländern das "Bayerische Modell" nennt.

Die guten Chancen unserer Absolventen auf dem Arbeitsmarkt, besonders in den Ausbildungsrichtungen Technik und Betriebswirtschaft zeigen uns, daß das bayerische Fachhochschulstudium seinen Eigenwert hat und,



daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Was sind nun die Kennzeichen dieses "Bayerischen Modells"? Ich stütze mich im folgenden wieder auf neueste Quellen, nämlich auf Grundsatzaussagen der "Ständigen Konferenz der Präsidenten an Bayerischen Fachhochschulen" vom 14. Februar 1979, an deren Abfassung ich maßgeblich beteiligt war. Darin werden die typischen Merkmale des Fachhochschulstudiums nach dem "Bayerischen Modell" und die Abgrenzung des Fachhochschulstudiums vom Universitätsstudium aus bayerischer Sicht folgendermaßen formuliert:

"Der bayerische Gesetzgeber stellt den Fachhochschulen die besondere Aufgabe, eine Bildung zu vermitteln, die zu selbständiger Anwendung wissenschaftlicher Methoden und künstlerischer Tätigkeiten in der Berufspraxis befähigt. Dazu haben sie eine anwendungsbezogene Lehre anzubieten. Soweit dies ihrem Bildungsauftrag dient, können an Fachhochschulen anwendungsbezogene Entwicklungsaufträge durchgeführt werden. Somit ist das Hauptziel von Fachhochschulstudiengängen, die Studenten zur selbständigen Anwendung wissenschaftlicher Methoden auf die Lösung von Problemen in der Berufspraxis zu befähigen. Diese Aufgabenstellung verlangt von den Fachhochschulen eine spezifische und für sie typische Art der Lehre im Hochschulbereich, nämlich die anwendungsbezogene Lehre

d.h.

- anwendungsbezogene Didaktik, wie sie vor allem in den praktischen Studiensemestern zum Tragen kommt,
- anwendungsorientierte Lehrkörper- und Organisationsstruktur,

- anwendungsbezogene Entwicklung, notwendig zur Ergänzung und ständigen Aktualisierung.

Die Auswahl des Lehrstoffes an den Fachhochschulen orientiert sich nicht primär am fachsystematisch geordneten Kanon der jeweiligen Wissenschaften oder gar an der Veranschaulichung des Forschungsprozesses, wie es bei der forschungsbezogenen Lehre an den Universitäten und Gesamthochschulen, insbesondere zur Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, notwendig ist, sondern vielmehr an der Anwendungsrelevanz der Lehrinhalte. Soweit wie möglich werden in den Lehrveranstaltungen Probleme aus dem aktuellen Geschehen der jeweiligen Berufspraxis analysiert und dafür praktikable Lösungen erarbeitet.

Für die Vermittlung dieser Lehrinhalte haben die Fachhochschulen eine besondere Form der Didaktik entwickelt. Praktische Übungen, wie beispielsweise Laborübungen, Fallstudien, Rollenspiele, Planspiele, Projektstudien sind dominierende Lehrveranstaltungen. Vorlesungen mit rein rezeptivem Verhalten der Studenten sind die Ausnahme.

Soweit irgend möglich vermitteln die Lehrenden den Studenten den Lehrstoff in Kleingruppen in Form von Lehrgesprächen. Diese bewährte seminaristische Lehrweise haben die Fachhochschulen von ihren Vorläufereinrichtungen übernommen und erfolgreich fortentwickelt. Auf Grund dieser Lehrmethode ist bei den Fachhochschulen die Zahl der wöchentlichen Lehrveranstaltungsstunden höher und die Dauer des Semesters länger als an den wissenschaftlichen Hochschulen.

Als besonders effektiv für den Anwendungsbezug hat sich erwiesen, während zweier, in das Fachhochschulstudium voll integrier-



ter praktischer Studiensemester, den Lernort der Studenten von der Hochschule in Betriebe und andere Einrichtungen der Berufspraxis zu verlagern. Die Studenten werden dadurch in verschiedenen Phasen des Studiums mit der Berufswirklichkeit konfrontiert, was zugleich ihre Studienmotivation fördert. Hohem Anwendungsbezug dienen auch die berufsfeldbezogenen Studien- und Abschlußarbeiten in oder in Verbindung mit Wirtschaft und Verwaltung.

Der geforderte Praxis- und Anwendungsbezug bedingt auch eine entsprechende Qualifikation der Lehrenden und eine spezifische Organisation der Lehre an den Fachhochschulen.

Die Professoren, die gesetzlich alle über umfangreiche berufspraktische Erfahrungen verfügen müssen - sie haben mindestens 5 Jahre qualifizierte Berufstätigkeit nach dem Hochschulabschluß nachzuweisen - sind darüberhinaus ebenfalls gesetzlich gehalten, in regelmäßigen Abständen ihre Praxiserfahrung zu aktualisieren.

Ein relativ hoher Anteil von Lehrbeauftragten mit speziellen Erfahrungen aus der Berufspraxis ergänzt den Lehrkörper und verstärkt die Aktualität des Praxisbezugs.

Das Vorhandensein von studienleitenden Vorschriften wie Studienordnungen, Studienplänen und Prüfungsordnungen ermöglicht den Studenten ihr Studium in der dafür vorgesehenen Regelstudienzeit in straffer Form erfolgreich abzuschließen.

Die Durchführung anwendungsbezogener Entwicklung an den Fachhochschulen setzt die Professoren in die Lage, während der Gesamtdauer ihrer Lehrtätigkeit, durch die Lösung von Problemen aus der Praxis mit der beruflichen Wirklichkeit in Verbindung zu bleiben und so ihr Lehrangebot dau-

ernd zu aktualisieren. Durch die Beteiligung der Studenten an diesen Entwicklungsaufgaben, etwa im Rahmen von Übungs- oder Abschlußarbeiten, können diese besonders wirkungsvoll in die Methodik der Lösung praktischer Probleme in der Berufspraxis eingeführt werden.

Zusätzlich vermögen die Fachhochschulen durch die Entwicklungstätigkeit Serviceleistungen für die Region ihres Standortes zu erbringen, indem sie beispielsweise durch die Beteiligung am Technologietransfer die Innovationsbemühungen insbesondere der mittelständischen Wirtschaft unterstützen, Aufgaben des Umweltschutzes oder der Regionalplanung bearbeiten, oder bei der Lösung von Problemen im sozialen Bereich von Kommunen mithelfen.

Die Stellung der Fachhochschulen im tertiären Bildungsbereich ist vor allem definiert durch die primäre Aufgabe, die der Gesetzgeber allen Hochschulen gleichermaßen gestellt hat; nämlich "auf eine berufliche Tätigkeit" vorzubereiten, welche Anwendung wissenschaftlicher Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordert. Die verschiedenen Hochschulen unterscheiden sich jedoch entsprechend ihrer besonderen Aufgabenstellung darin, daß sie die Wissenschaften stärker in der Theorie oder mehr in der praktischen Anwendung zur Geltung bringen. Die Fachhochschulen unterscheiden sich daher nicht im Grad, sondern in der Art der Wissenschaftlichkeit von den übrigen Hochschulen. Dies ergibt sich auch schon daraus, daß die wissenschaftlichen Hochschulen als zusätzliche Aufgabe die Forschung pflegen. Dazu gehört neben der Entdeckung neuer Erkenntnisse die Darstellung des Forschungsprozesses, seiner Methoden und Ergebnisse sowie die Schulung des wissenschaftlichen



Nachwuchses, dessen Aufgabe in der Weiterentwicklung der Wissenschaft selbst gesehen wird. Entsprechend ihrer besonderen Aufgabenstellung, eine anwendungsbezogene Bildung zu vermitteln, überwiegt bei den Fachhochschulen der Praxisbezug, bei den wissenschaftlichen Hochschulen der Theoriebezug. Die Fachhochschulen und ihre Vorläuferinstitutionen haben von jeher traditionsgemäß den Praxisbezug gepflegt und von seiten der Abnehmer der Absolventen wird diese Art der Ausbildung nach wie vor gefordert. Nur die Fachhochschulen verfügen derzeit über entsprechende Erfahrungen und ein Instrumentarium zur Verwirklichung einer praxisnahen Ausbildung.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß das Ausbildungsziel, dessen Umsetzung in Lehrinhalte, die Art der Wissenschaftlichkeit, der Umfang der Praxisorientierung, das straffe Studium, die anwendungsorientierte Lehrkörper- und Organisationsstruktur und die Ausrichtung der Vorbildung auf das Studium, aus bayerischer Sicht die Fachhochschulen gegenüber den wissenschaftlichen Hochschulen abgrenzen.

ST



LEHRAUFTRAG

Dr.-Ing. Klaus Thomas, Professor für Konstruktions-technik im FB 04 (Elektrotechnik) an der FH München, hat im WS 78/79 und jetzt im SS 79 acht Semesterwochenstunden als Lehrauftrag für das Gebiet "Konstruktion in der Nachrichtentechnik" übernommen.

Der FBR N-F dankte Dr. Thomas und allen am Zustandekommen der "Achse Nürnberg-München" Beteiligten. Die ad-hoc-Maßnahme war notwendig geworden, da durch den Tod von Prof. G. Jakob die Konstruktionsfächer vakant geworden waren.

Prof. Dr. Thomas hat sich besondere Verdienste auf dem Gebiet des methodischen Konstruierens erworben. Man versteht darunter eine nicht objektbezogene methodische Vorgehensweise, wie sie in der VDI-Richtlinie 2222 grundlegend beschrieben wird.

VW



BUS-LINIE 36

Der VAG-Sommerfahrplan, der am 27.5.79 in Kraft tritt, enthält eine neue Buslinie, die für den Stadtteil Wöhrd und damit für die Fachhochschule Nürnberg von ganz besonderer Bedeutung ist. Probeweise wird die Linie 36, die bislang zwischen Plärrer und Rathenauplatz verkehrte, durch den Stadtteil Wöhrd hindurch zur Endstation vor dem Verwaltungsgebäude der Bayerischen Milchversorgung verlängert. Die "See-Linie" befährt (ab Rathenauplatz) folgende Route: Laufergraben - Äußere Cramer-Klettstraße - Hirsvogelstraße - Wollentorstraße - Wassertorstraße - Adenauer-Brücke - Milchhof. Wegen der Einbahnstraßenführung verläuft die Retour-Linie in einer Schlaufe über die Wassertorstraße und Wöhrder Hauptstraße. Interessant ist dabei, daß der Eingang Wollentorstraße als Bushaltestelle festgelegt wurde. Diese Verkehrsanbindung des Stadtteils Wöhrd ist nicht zuletzt das Verdienst des unermüdlich tätigen Herrn Hans Schmidt, Herrnstr. 12, Tel. 55 67 32. Ihm und dem Vorstadtverein Wöhrd eV herzlichen Dank für die geleistete Arbeit, die für das Verhältnis zwischen den Wöhrder Bürgern und der Fachhochschule Nürnberg (FHN) zukunftsweisenden Charakter hat.

HS



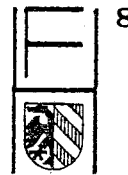
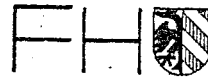
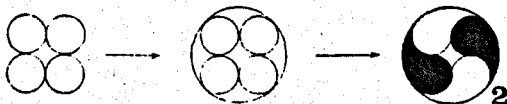
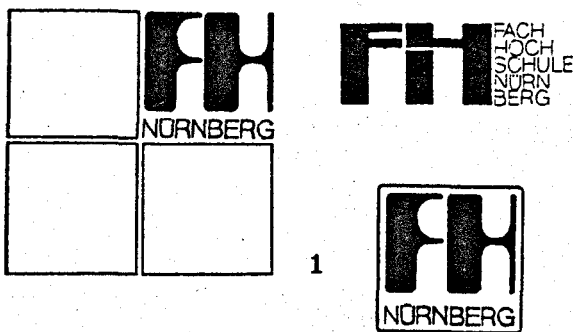
EDITORIAL

Die Pilotnummer 1/78 der FHNachrichten gehört bereits zur "Historie" der Fachhochschule Nürnberg. Vor Ihnen liegt die Nummer 1/79 und will Sie, lieber Leser, über Geschehnisse an der Fachhochschule Nürnberg (FHN) informieren. Daneben finden Sie Randnotizen zu Ereignissen, die in irgendeiner Form sich in Beziehung zum Phänomen "Hochschule" bringen lassen. Im Nachhinein bedankt sich die Redaktion und der Herausgeber bei den Mitarbeitern der FH-Druckerei dafür, daß sie in den letzten Tagen vor Weihnachten 78 den (fast) "unmöglichen Auftrag" übernahmen und die Pilotnummer drucktechnisch termingerecht fertigstellten.

Allen Lesern, die der Redaktion geschrieben haben, die Signet-Entwürfe ausarbeiteten und die freimütig konstruktive Kritik übten, Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Wir werden Ihre Vorschläge sorgfältig erwägen und sie in unsere Planung miteinbeziehen. Einige der eingesandten Entwürfe wollen wir Ihnen nachfolgend vorstellen. Zu gegebener Zeit werden wir wieder auf die Signet-Frage zurückkommen.

Georg Guertler



- 1 Michael Wäger, G6, sandte uns die umfangreichste Ausarbeitung: Neben 5 Signet-Entwürfen erhielten wir ein Lay-Out für FH-Briefbögen und für die FHNachrichten.
- 2 Werner Hoffmann, N8, entwickelte ein "Tropfen-Signet", das aus Kreisen konstruiert wird.
- 3 Prof. H. Zwanziger, FB N-F, verwendet im LABOR FÜR DIGITALE SCHALTUNGEN diese, von ihm gestalteten Buchstaben zur Kennzeichnung von Platinen.
- 4 Prof. A. Aigner, FB EE, hat seine Vorliebe für den Kreis in einen Entwurf umgesetzt.



- 5 Theo Thirmeyer, N8, hat einen der für Nürnberg typischen Türme stilistisch abgewandelt: FHN im Nürnberg-Look.
- 6 Prof. O. Baigger, FB BI, machte bei seinem Entwurf "Referenz vor der Tradition und der allmächtigen Elektrizität"
- 7 Prof. H. Maurus, FB TC/VT, skizzierte die Beziehung "zu Ohm und Nürnberg".
- 8 Gabriele Hollerung, FB-Sekretariat AW/M, erkannte die Faszination des Stadtwappens.
- 9 Das wohl bekannteste Oval-Signet.
- 10 "Komplizierte Dinge gibt es genügend ..." sagten die PR-Experten der 3M und schufen ein neues Signet (unten rechts). Begründung: Einprägsam ist in der Regel das Schlichte und Einfache.



OTTO HAHN

Am 8. März 1979 war der 100. Geburtstag des Begründers des Atomzeitalters. Diese Büste steht in der Eingangshalle des Radiochemischen Labors der FHN.



(Foto: V. Athanasiadis)



PERSONALIA

Als Professor wurde berufen:

- 1) Dr.-Ing. Peter Jesorsky
Fachbereich Nachrichten-
und Feinwerktechnik
Lehrgebiet:
Digitale Signalverarbeitung.
(1.3.79)

In den Ruhestand tritt:

- 1) Prof. Dipl.-Ing. Heinz-Dieter Martin,
FB Bauingenieurwesen.
(31.3.79)

In den Dienst der Fachhochschule Nürnberg traten:

- 1) Alfred Ergler, Heizer/BHW
- 2) Gerda Greller, VA/VK
- 3) Marion Heilmann, VA/Verw
- 4) Ing.grad. Rudolf Jung, TA/
FB N-F
- 5) Irmgard Klingst, VA/FB S
- 6) Marianne Opitz, StHK/Sprecherrat
- 7) Anneliese Zeyß, VA/FB BW/G

Aus dem Dienst der Fachhochschule Nürnberg schieden:

- 1) Anni Hufnagel, VA/FB S
- 2) Zdenek Burdych, TA/FB M



DRUCKFEHLER

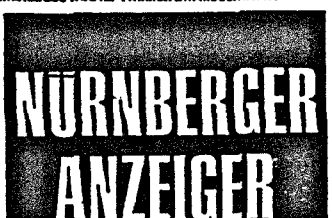
Seit 1971 gibt es die FACHHOCHSCHULE NÜRNBERG (FHN). Die Fachoberschule (FOS), um die es im nachstehend wiedergegebenen Ausschnitt aus dem NÜRNBERGER ANZEIGER geht, gehört in den Sekundarschulbereich wie z.B. die Gymnasien. Der Fachoberschüler erwirbt dort die Fachhochschulreife, die Voraussetzung für die Zulassung zum Studium an der Fachhochschule Nürnberg ist.

Umbau zu Unterrichtsräumen gebilligt

Fachhochschule an der Scheffelstraße wird für 1 Million DM modernisiert

Der Schulrat hat genehmigt in seinem letzten Sitzung den Antrag der Fachoberschule in der Scheffelstraße.
Die Kosten für die geplante Erweiterung der Unterrichtsräume im Erd- und Untergeschoss belaufen sich auf etwa 1 Million DM.
Gleichzeitig werden der Abschluss der Schuldenaufnahme, der Außenanlagen und die Schaffung neuer Parkplätze notwendig.

1. Februar - 7. Februar, 1979





WAHLEN

In der Zeit vom 6. bis 8.12.78 fanden die nach Artikel 33 und 58 (3) des Bayerischen Hochschulgesetzes vorgesehenen Wahlen zu den Kollegialorganen statt.

Dauer der "Amtszeit": 1.3.79 bis 28.2.81; für die Studenten endet sie bereits am 29.2.80.

Die FH-Leitung dankt allen an der Wahl Beteiligten für ihr Engagement und die geleistete Arbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Den Gewählten gratuliert sie zum Wahlerfolg und wünscht viel Erfolg für die kommende Arbeit in den Gremien.

Gewählt wurden die Mitglieder für die Versammlung, den Senat und die Fachbereichsräte. Nachfolgend das Wahlergebnis in alphabetischer Auflistung:

I) Versammlung

● Professoren

1	Aigner, Alois	EE
2	Bär, Helmut	M
3	Dr. Baumann, Wilhelm	AW
4	Dr. Beck-Richter, Alfred	A
5	Beyer, Harald	EE
6	Bickel, Adolf	AW
7	Braun, Karlheinz	AW
8	Brouer, Enno	EE
9	Bruckmann, Rudolf	M
10	Bungartz, Peter	N-F
11	Dahn, Klaus-Jochen	AW
12	Dr. Dietrich, Hans	TC/VT
13	Dr. Dietz, Helmut	AW
14	Dr. Essing, Hans-Günther	S
15	Etzel, Hans Otmar	EE
16	Dr. Fehm, Kurt	S
17	Fink, Werner	AW
18	Franke, Wolfgang	S
19	Fröber, Hugo	M
20	Gemeinhardt, Heinz	N-F
21	Gerharz, Karl	EE
22	Gielau, Heinz	BI
23	Göbel, Max	S
24	Dr. Götz, Rudolf	TC/VT
25	Dr. Grille, Dietrich	S
26	Güttler, Peter	S
27	Dr. Heim, Martin	AW
28	Dr. Heiß, Rudolf	TC/VT
29	Dr. Heywang, Fritz	AW
30	Höhne, Klaus-Peter	AW
31	Holtey, Hans-Hermann	M
32	Horn, Bernhard	AW
33	Dr. Joos, Herbert	S
34	Kaiser, Helmut	EE
35	Dr. Kanzler, Georg	AW
36	Keller, Karlheinz	M
37	Kilgenstein, Otmar	N-F
38	Dr. Kletschka, Franz	S
39	Dr. Kliem, Ottmar	BW/G
40	Koch, Irmfried	EE
41	Dr. Körner, Manfred	TC/VT
42	Kollmann, Kurt	M
43	Dr. Krause, Manfred	N-F
44	Krauß, Gertraud	S
45	Dr. Küspert, Friedrich	EE
46	Kuhbandner, Josef	BW/G
47	Dr. Lander, Hilda	S
48	Dr. Lausch, Herbert	M
49	Leistner, Hans-Jürgen	N-F
50	Lochner, Karlheinz	BW/G

● Studenten

1	Biedermann, Reinhold	M
2	Dotschkail, Monika	S
3	Heng, Kounthea	M
4	Hoffmann, Hans	M
5	Jürgens, Hans	M
6	Koch, Alfons	M
7	König, Regina	S
8	Koller, Michael	N-F
9	Kronsberger, Werner	M
10	Krotter, Monika	S
11	Münzel, Michael	EE
12	Pfäfflin, Ursula	S
13	Riedl, Martin	S
14	Schwarzer, Andreas	M
15	Stramka, Ulrike	EE
16	Wagner, Norbert	N-F
17	Witzgall, Gabriele	S
51	Dr. Lösel, Max	TC/VT
52	Dr. Loos, Georg	AW
53	Dr. Mann, Nikolaus	AW
54	Dr. Mayer, Walter	A
55	Mudrak, Herbert	AW
56	Dr. Neft, Werner	AW
57	Neubauer, Gerhard	WT
58	Niebel, Werner	S
59	Nikles, Josef	WT
60	Dr. Ohmann, Helmut	M
61	Parth, Josef	N-F
62	Dr. Peschke, Kurt	EE
63	Dr. Plott, Georg	TC/VT
64	Dr. Popp, Walter	TC/VT
65	Raum, Eduard	M
66	Dr. Rausch, Heinz	S
67	Reichmann, Horst	EE
68	Dr. Reinhold, Ingolf	TC/VT
69	Reitz, Richard	N-F
70	Rothgang, Barbara	S
71	Sander-Franke, Ursula	S
72	Dr. Schacht, Klaus	BW/G
73	Scharm, Walter	M
74	Scherz, Heinz	N-F
75	Schmäche, Manfred	AW
76	Schmitt, Wolfgang	TC/VT
77	Schmitt, Rolf	BW/G
78	Schröder, Gerlinde	S
79	Schüßling, Harto	AW
80	Schwab, Helmut	AW

● Sonstige Mitarbeiter:

1	Bach, Christel/ROS	I/2
2	Bader, Betty/VA	FZ
3	Behmer, Heinrich/RAR	II/1
4	Compensis, Rolf/HWM	M
5	Dörsch, Karlheinz/RAR	I/2
6	Hahn, Franz/HWM	EE
7	Jürgensen, Walter/BSchl	BV
8	Kachel, Hans/ROI	BV
9	Liebel, Erna/VA	II/2
10	Lorenz, Sigrid/ROI	III/2
11	Ortlepp, Rüdiger/RA	RK
12	Piltz, Gerda/VA	BW/G
13	Schuster, Hermann/RI	II/2
14	Sippel, Fritz/OWM	EE
15	Stengel, Georg/TOI	BL
16	Treven, Heribert/RA	III/1
17	Wientzek, Therese/VA	I/2

***) Ruhestandshalber am 14.3.79 ausgeschieden.

81	Schwarz, Friedrich	M
82	Sendlbeck, Hans	WT
83	Dr. Seyferth, Werner	M
84	Siegel, Günther	EE
85	Singer, Helmut	EE
86	Stemmer, Alto	S
87	Dr. Stieß, Matthias	TC/VT
88	Dr. Stingl, Peter	AW
89	Dr. Treiber, Hanskarl	N-F
90	Dr. Türk, Hans-Joachim	S
91	Dr. Weis, Otto	EE
92	Weisel, Gerrit	S
93	Dr. von Weiss, Alexander	N-F
94	Weiß, Werner	M
95	Wellhöfer, Peter	S
96	Weyermann, Herbert	EE
97	Wolf, Bruno	BW/G
98	Dr. Wolf, Günter	TC/VT
99	Dr. Wüstendörfer, Werner	S
100	Zander, Klaus-Frieder	S



II) Senat

● Professoren:		● Studenten:		● Sonstige Mitarbeiter:	
1	Dahn, Klaus-Jochen	AW	*1	Ammon, Holger	N-F
2	Dr. Dietz, Helmut	AW	*2	Deindörfer, Georg	M
*3	Franke, Wolfgang	S			
4	Kütt, Otto	BI			
5	Dr. Lieck, Klaus	WT			
*6	Dr. Lösel, Max	TC/VT			
7	Scharm, Walter	M			
8	Schimke, Robert	N-F			
*9	Schmitt, Rolf	BW/G			
10	Singer, Helmut	EE			
11	Weber, Walter	A			
*12	Wolf, Bruno	BW/G			

*) Neu im Senat der FHN!

III) Fachbereichsräte

FB Architektur (A) *)

1	Dr. Beck-Richter, Alfred	1	Kocher, Michaela	1	Zehmeister, Leonhard/BHA
2	Dr. Mayer, Walter				
3	Meisel, Rudi				
4	Scharner, Werner	6	Scherzer, Hermann		
5	Scherzer, Gerhard	7	Weber, Walter		

FB Allgemeinwissenschaften (AW) *)

1	Dr. Baumann, Wilhelm	1	Biedermann, Reinhold	1	Schötz, Helmut/DWM
2	Bickel, Adolf	2	Koller, Michael		
3	Braun, Karlheinz				
4	Dahn, Klaus-Jochen	8	Höhne, Klaus-Peter		
5	Dr. Dietz, Helmut	9	Dr. Kanzler, Georg	12	Dr. Neft, Werner
6	Fink, Werner	10	Dr. Loos, Georg	13	Schwab, Helmut
7	Dr. Heim, Martin	11	Mudrak, Herbert	14	Dr. Stingl, Peter

FB Bauingenieurwesen (BI)

1	Gielau, Heinz	1	Keilholz, Georg	1	Haußner, Max/HWM
2	Jeran, Alois	2	Schwemmer, Manfred		
3	Kütt, Otto				
4	Lechner, Werner	6	Lehmair, Werner		
*** 5	Lederer, Friedrich	7	Neubauer, Peter		

FB Betriebswirtschaft und Gestaltung (BW/G)

1	Bezold, Egon	1	Wäger, Michael	1	Fürst, Reinhold/FOL
2	Dr. Brons, Martin			2	Thiele, Peter/FL
3	Dr. Dorn, Dietmar				
4	Fink, Friedrich	8	Kuhbandner, Josef		
5	Dr. Grönert, Walter	9	Lochner, Karlheinz	12	Täuber, Rudolf
6	Hutzelmann, Gerhard	10	Rausch, Gerhard	13	Weiler, Johann
7	Dr. Kliem, Ottmar	11	Schmitt, Rolf	14	Wolf, Bruno

FB Elektrische Energietechnik (EE) *)

1	Aigner, Alois	1	Münzel, Michael	1	Hahn, Franz/HWM
2	Beyer, Harald	2	Schmitt, Hans-Joachim	2	Scharner, Dieter/WM
3	Brouer, Enno				
4	Etzel, Hans Otmar	8	Dr. Küspert, Friedrich		
5	Gerharz, Karl	9	Dr. Peschke, Kurt	12	Singer, Helmut
6	Kaiser, Helmut	10	Reichmann, Horst	13	Dr. Weis, Otto
7	Koch, Irnfried	11	Siegel, Günther	14	Weyermann, Herbert

FB Maschinenbau (M)

1	Bär, Helmut	1	Deindörfer, Georg	1	Compensis, Rolf/HWM
2	Bruckmann, Rudolf	2	Neger, Anton	2	Kronauer, Manfred/Ing.(grad.)
3	Broda, Wolfdietrich	3	Titz, Alfred		
4	Friedl, Georg-Wilhelm	8	Kollmann, Kurt		
5	Fröber, Hugo	9	Dr. Ohmann, Helmut	12	Scharm, Walter
6	Holtey, Hans-Hermann	10	Ostermeyer, Walter	13	Dr. Seyferth, Werner
7	Keller, Karlheinz	11	Raum, Eduard	14	Weiß, Werner

FB Nachrichten- und Feinwerktechnik (N-F)

1 Bungartz, Peter	1 Kappes, Franz	1 Hahnemann, Franz/BI
2 Freytag, Peter		2 Müller, Werner/TA
3 Gemeinhardt, Heinz		
4 Kilgenstein, Otmar	8 Reitz, Richard	
5 Dr. Krause, Manfred	9 Scherz, Heinz	12 Übler, Georg
6 Leistner, Hans-Jürgen	10 Schimke, Robert	13 <u>Dr. von Weiss, Alexander</u>
7 Parth, Josef	11 Dr. Treiber, Hanskarl	14 <u>Zwanziger, Hans</u>

FB Sozialwesen (S)

1 Dr. Essing, Hans-Günther	1 Strasser, Rosemarie	1 Heinkelein, Karl Ernst/SLP
2 Dr. Fehm, Kurt		2 Schiefbahn, Hermann/FOL
3 Franke, Wolfgang		
4 Göbel, Max	8 Rothgang, Barbara	
5 Dr. Kletschka, Franz	9 Sander-Franke, Ursula	12 <u>Weisel, Gerrit</u>
6 Dr. Lander, Hilda	10 Stemmer, Alto	13 <u>Dr. Wüstendörfer, Werner</u>
7 Niebel, Werner	11 Dr. Türk, Hans-Joachim	14 <u>Zander, Klaus-Frieder</u>

FB Technische Chemie und Verfahrenstechnik (TC/VT)

1 Dr. Dietrich, Hans	1 Nuber, Martin	1 Funke, Helga/Ing.(grad.)
2 Dr. Götz, Rudolf		2 Teufel, Erich/WM
3 Dr. Heiß, Rudolf		
4 Dr. Hoffmann, Albrecht	8 Dr. Plott, Georg	
5 Dr. Körner, Manfred	9 Dr. Popp, Walter	12 Stephan, Hermann
6 <u>Dr. Lösel, Max</u>	10 Dr. Röder, Manfred	13 <u>Dr. Stieß, Matthias</u>
7 Maurus, Herbert	11 Schmitt, Wolfgang	14 <u>Dr. Wolf, Günter</u>

FB Werkstofftechnik (WT)

1 Kraft, Wolfgang	1 Mollenhauer, Michael	
2 Dr. Lieck, Klaus	2 Tistl, Edeltrud	1 Hutera, Kurt/WF
3 <u>Dr. Mostetzky, Heinz</u>		
4 Neubauer, Gerhard	6 Schmid, Max	
5 Nikles, Josef	7 Sendtbeck, Hans	

*) In der Gruppe der Professoren des FB EE und in der Gruppe der Sonstigen Mitarbeiter der FB A und AW entfielen die Wahlen gemäß § 1 (2) der BayHSchWO. Die Auflistung steht daher nur der Vollständigkeit halber in dieser Liste der Wahlergebnisse.
Die Dekane der einzelnen Fachbereiche sind durch Unterstreichungen gekennzeichnet.

Sitzeverteilung in Versammlung und Senat:

	A	AW	BI	BW/G	EE	M	N-F	S	TC/VT	WT	Total
I) Versammlung	2	19	1	6	14	13	10	21	11	3	100
II) Senat	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	12

Wahlbeteiligung in % (Werte gerundet):

	PROF	STUD	SM
I) Versammlung	96	26	78
II) Senat	96	27	78
III) Fachbereichsräte			
1 A	88	18	-- *)
2 AW	100	31	-- *)
3 BI	100	54	100
4 BW/G	92	18	88
5 EE	-- *)	27	100
6 M	95	46	70
7 N-F	87	18	83
8 S	95	19	67
9 TC/VT	100	20	67
10 WT	100	64	50

*) Keine Wahlen!



VIZEPRÄSIDENTEN

Die beiden Vizepräsidenten der FHN sind im Semesterturnus mit der Vertretung des Präsidenten beauftragt. Für das SS 79 ist die Reihe an Prof. G. Guertler (VP/G); im WS 79/80 wird Prof. D. Arneith (VP/A) die Vertretung übernehmen.



INGENIEURE

Der alle zwei Jahre stattfindende Deutsche Ingenieurtag des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) wird heuer vom 29. bis 31. Mai in Nürnberg abgehalten. Er steht unter dem Thema: "Zukunftssicherung im Wandel der Strukturen".

Damit will der mit 70 000 Mitgliedern größte kontinentale Ingenieurverband Westeuropas erstmals versuchen, Führungskräften in der Industrie, Politikern und Wissenschaftlern Denkanstöße zu geben, wie technologisch bedingte Strukturveränderungen in der Arbeitswelt und deren gesellschaftspolitische Auswirkungen im nächsten Jahrzehnt bestmöglich bewältigt werden können.



Das Emblem des Deutschen Ingenieurtages 79 wurde von Peter Kovacs, Student des Semesters G8, im Rahmen einer Studienarbeit des Semesters G6 unter der Leitung von FOL Kellermann zunächst als Plakat gestaltet und dann später, als seitens des VDI die Bildaussage akzeptiert worden war, zum Signet entwickelt.

Die entsprechenden Kontakte für diese "Zusammenarbeit" zwischen der Fachrichtung Gestaltung und dem VDI stellten Direktor Heigl, Kunsthalle Nürnberg, und Direktor Waeber, BBC, über das Kuratorium an der FHN her.

Im Rahmen des Ingenieurtages werden auch die anderen Arbeiten von der Fachrichtung G durch eine kleine Ausstellung vorgestellt.



BÜCHER

Prof. Dr. Dietmar Dorn, FB BW/G, ist zusammen mit den Professoren F. Schneider, Hochschule für Wirtschaft der Freien Hansestadt Bremen, und Dr. German Wegmann, FH Bielefeld, Herausgeber der betriebswirtschaftlichen Schriftenreihe "Stollfuß-Studienbücher". Bisher wurden rund 20 Bände herausgegeben. Die Stollfuß-Studienbücher sind durch ihre Konzentration auf praxisrelevante Fragen sehr anwendungsorientiert und dienen der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften in Wirtschaft und Verwaltung. Der Redaktion der FH-Nachrichten lag Band 5 zur Ansicht vor:

Maiberg, H.:

Gesellschaftsrecht/3. Auflage.
Stollfuß-Verlag, 5300 Bonn,
268 Seiten/21,80 DM.



Prof. Dr. Peter Stingl, FB AW, und StDir Dieter Roth, Neues Gymnasium Nürnberg, sind die Autoren eines Fachbuches aus der Reihe "Studienbücher der technischen Wissenschaften" im Carl Hanser Verlag, 8000 München, mit dem Titel: Mathematik für Fachhochschulen.

Das 555 Seiten umfassende Buch entstand aus Vorlesungen für Studenten der Elektrotechnik und des Maschinenbaus an der FH Nürnberg und deckt den Lehrinhalt in Mathematik für alle technischen Studienrichtungen bis zur Vorprüfung ab.

GG



DOZENTEN

"In Deutschland fehlt die Mittelsprache. Man redet entweder wie auf dem Bau oder wie ein Dozent."

James Krüss

Quelle: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 10./11.3.79: "Worte zum Samstag".



BIBLIOTHEK

Kommisarische Leiterin der FH-Bibliothek ist seit März 1977 Frau Gunthilde Kilchert-Meier. Seit dieser Zeit gibt es eine Novität: aus einem eigenen Bucherwerbsetat der Bibliothek werden laufend Fachbücher zu allen an der FHN gelehrtten Fachgebieten gekauft. Diese Bücher werden entweder in die Präsenzbibliothek eingereiht oder für maximal vier Wochen an Professoren und Studenten ausgeliehen. Die dadurch erreichte Verbesserung des Fachliteraturbestandes ist deutlich spürbar.

Verbessert wurde die Ausstattung des Lesesaals der Zentralbibliothek.

Als relativ günstig wird die Ausstattung der Teil-Bibliotheken S und BW angesehen, da zusätzlich zum Bibliotheksetat auch Mittel der beiden Fachbereiche zum Literatuerwerb eingesetzt werden.

Insgesamt wurden im Jahr 1978 1513 Bücher erworben, und zwar etwa je zur Hälfte aus dem Bibliotheksetat und dem Etat der Fachbereiche. Nach dem Standort der Bücher ergibt sich diese Aufteilung: ZB 847, S 373, BW 274, G 19.

Zu Beginn des WS 78/79 wurden für Studienanfänger erstmals kleine Einführungsvorträge in Sachen "Bibliotheks-Benutzung" angeboten. Zusätzlich wurde ein Informations-Heft mit den wichtigsten Hinweisen für die Benutzer der Bibliothek aufgelegt.

Die Ausleihstatistik zeigt eine deutlich ansteigende Tendenz:

1976:	5223	(2656)
1977:	5405	(3643)
1978:	6590	(5039)

Die erstgenannten Zahlen gelten für die Zentral-Bibliothek; die Zahlen in Klammern für die Teil-Bibliothek S.

Wenn man vereinfachend davon ausgeht, daß die Zentral-Bibliothek vorwiegend von der Ausbildungsrichtung Technik genutzt wird (rund 2600 Studenten), dann ergibt sich für die rund 850 Studenten der Ausbildungsrichtung Sozialwesen eine "Ausleih-Quote" von 5,9 pro Student und Studienjahr gegenüber 2,5 für die "Technik". Ein Grund für das positive Abschneiden der Teil-Bibliothek S liegt sicher darin, daß dort "literaturintensiver" studiert wird und zum andern die Zentral-Bibliothek immer noch als Magazin-Bibliothek geführt werden muß, d.h. die Bücher für den Benutzer nicht frei zugänglich sind.

Seit 1978 hat die Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in München die Fachaufsicht über die Bibliotheken an den Fachhochschulen in Bayern übernommen. Im Rahmen des Bibliotheksausbaus wird eine Vervierfachung der Mittelzuweisung erwartet.

GKM

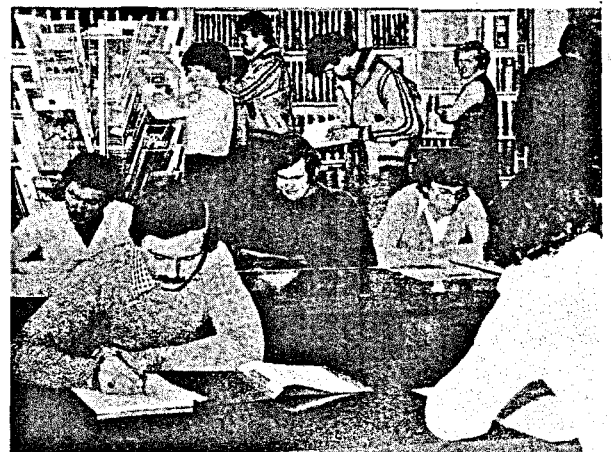


Foto: V. Athanasiadis

Unser Foto zeigt den Lesesaal der Zentral-Bibliothek (ZB) auf dem Stammgelände an der Keßlerstraße. Frau Kilchert-Meier (schwarzer Pfeil) hilft Studenten bei der Suche nach Fachliteratur.



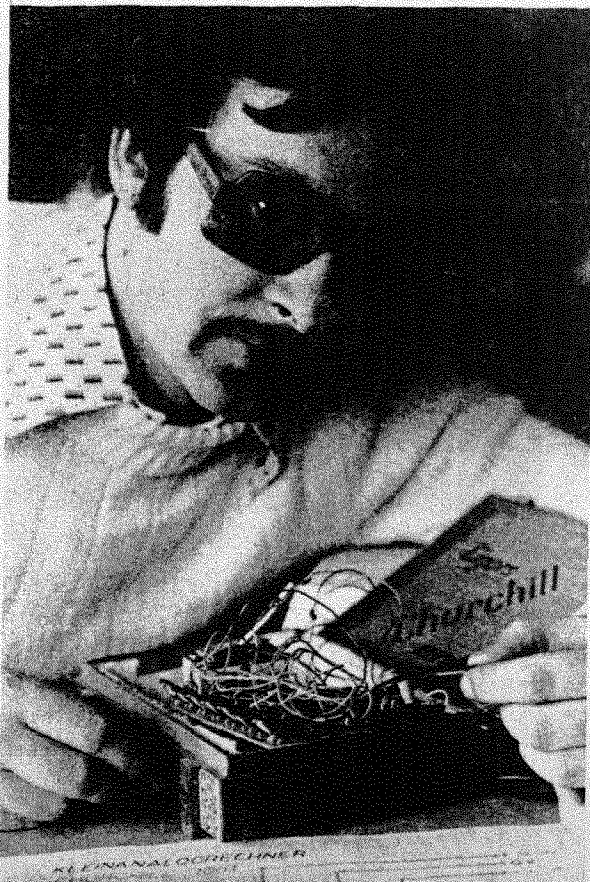
CHURCHILL 1001

Der Student Klaus-Peter Siebenbürger, E2, war vom Wesen eines Analogrechners so angetan, daß er spontan mit primitiven Mitteln selbst einen Klein-Analogrechner in einer Zigarrenschachtel aufbaute. Der Name soll zum Ausdruck bringen, daß auch im Kleinen Großes zur Wirkung kommen kann und 1001 impliziert sowohl das orientalisch Märchenhafte als auch ein Binärmuster mit fast klassischer Aussage.

CHURCHILL 1001 löst im Handumdrehen lineare Gleichungssysteme mit 2 Variablen. Er ist ausbaubar zur Lösung von Differentialgleichungssystemen. Zur Zeit befindet er sich im Schaukasten vor dem Raum A 505 in der Keßlerstraße 40.

Sein Erbauer arbeitet im Rahmen des Wahlfaches "Analogrechnen I" (Prof. Broda) allerdings lieber an CHURCHILLs größerem Bruder, dem EAI-Hybridrechner PACER 500.

WB



GEBURTSTAGE

Erfaßt werden die Geburtstage in Fünf-Jahres-Intervallen zwischen 50 und 65.

50. Geburtstag:

- 16.2. Prof. Harald Beyer
FB EE
- 23.2. Prof. Gerhard Scherzer
FB A
- 28.2. Prof. Dr. Walter Mayer
FB A
- 30.5. Prof. Dr. Herbert Lausch
FB M
- 8.6. Josef Lederer, OAM/D
- 15.6. Ewald Loos, BG/BV

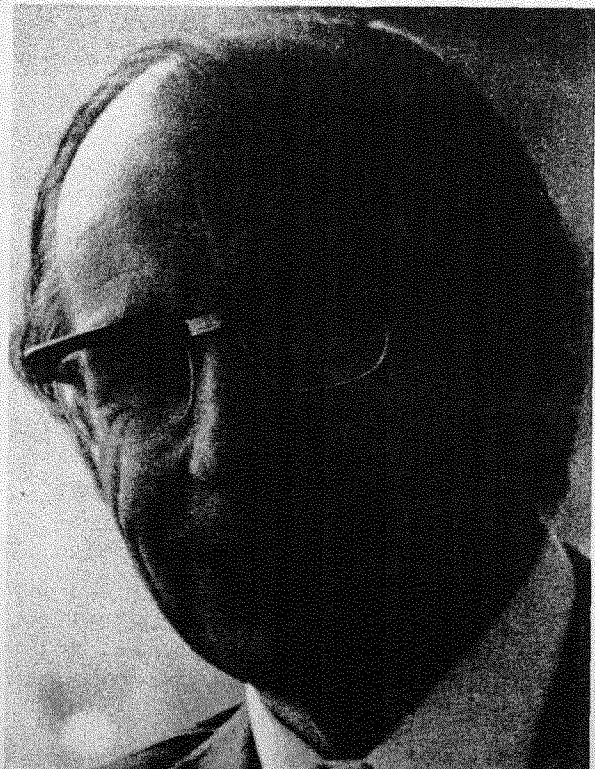
55. Geburtstag:

- 16.3. Prof. Friedrich Schwarz
FB M
- 23.4. Prof. Dr. Heribert Westmark, FB WT
- 30.5. Prof. Otmar Kilgenstein
FB N-F
- 12.6. Prof. Werner Weiß
FB M

65. Geburtstag:

- 25.3. HSL Dipl.-Ing. Rudi Meisel
FB A

DURCH EIN TECHNISCHES VERSEHEN WURDE DER 60. GEBURTSTAG (12.11.78) VON PROF. KURT KOLLMANN, FB M, IN DEN FH-NACHRICHTEN 1/78 NICHT AUSGEDRUCKT. DIE REDAKTION BITTET UM NACHSICHT UND REVANCHIERT SICH MIT EINEM GEBURTSTAGSFOTO.





NACHRUF

Prof. Dr. Kurt LANG

(* 28.8.26; + 21.12.78).

Herr Professor Dr. Kurt Lang folgte einem inneren Ruf, als er im Alter von 46 Jahren im Wintersemester 1973 seine gute Industrieposition aufgab und eine Berufung des Fachbereichs Betriebswirtschaft annahm.

Er war kein Mann der Halbheiten und so war er auch Lehrer aus Leidenschaft und mit der Hingabe seiner ganzen Person. Er war bescheiden, stets hilfsbereit und unentwegt auf der Suche nach wirksameren Wegen, den Schatz seines Wissens und seiner beruflichen Erfahrungen in den Fächern Betriebswirtschaft und Marketing seinen Studenten weiterzugeben.

Die Wertschätzung und Anerkennung, die ihm seine Studenten und Kollegen entgegenbrachten, bezeugen, daß er dies erfolgreich tat.

Selbst ein im November 1974 erlittener Herzinfarkt hinderte ihn nicht, sich weiterhin voll und ganz beruflich einzusetzen. Seit einem Jahr lebte er in dem Bewußtsein, daß er aus gesundheitlichen Gründen seine geliebte Hochschullehrerlaufbahn beenden muß. Das hat er nicht verkraftet.

Dieses Schicksal ergreift uns und erfüllt uns mit Schmerz und Trauer.

So nehmen wir Abschied von einem geliebten und geschätzten Hochschullehrer. Unser Dank für ihn verbindet sich mit der Gewißheit und damit dem Trost, daß sein guter Geist in uns und in seinen Studenten weiterlebt.

Prof. Bruno Wolf, Dekan des FB BW/G



STUDENTENSTATISTIK

Die Zahl der Studenten stieg 1977 in der Bundesrepublik Deutschland um rund 37 000 auf über 914 000 an. Davon waren 51 000 ausländische Studenten.

Rund 315 000 oder 34 % sind Studentinnen. Interessant deren Zuwachsverdoppelung: Innerhalb von 20 Jahren hat sich der Studentinnenanteil an der Gesamtzahl verdoppelt. Wo wird studiert? Hier die Antwort:

66 % an Universitäten,
18 % an Fachhochschulen,
8 % an Pädagogischen Hochschulen,
6 % an Gesamthochschulen und
2 % an Kunsthochschulen.

Die Entwicklung der Studentenzahlen innerhalb der Bundesländer ist unterschiedlich. Einem Rückgang in Schleswig-Holstein (- 1 %) stehen Erhöhungen von z.B. 28 % in Bremen gegenüber. Der Anteil der Studienanfänger an der gleichaltrigen Bevölkerung (im Alter von 19 bis 21 Jahren) betrug 18 %. Bei den männlichen Studienanfängern sank er von 25 % auf 22 %, bei den weiblichen stieg er von 14 auf 15 %.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Pressereferat, Information 4/78.



FAKTEN

In Bayern gibt es jetzt zehn staatliche Fachhochschulen. Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten betrug im WS 78/79 24 976. Das sind etwa 3 % mehr als im Vorjahr.



SORGEN

"Die Fachhochschule Nürnberg leidet unter katastrophalen Raumverhältnissen". Diese u.a. Erkenntnisse wurden den CSU-Bildungs- und Kulturpolitikern im Landtag vermittelt, als sie die Präsidenten aller bayerischen Hochschulen zur Hochschulgesamtplanung anhörten. Die Hochschulvertreter waren um Aussagen zur Endplanung von 131 000 Studienplätzen in Bayern sowie zur Personal- und Raumausstattung er sucht worden.

Dr. Helmut Stahl, Präsident der FH Nürnberg, schlug ein Notbauprogramm für Bayerns Fachhochschulen vor. In Nürnberg herrsche eine katastrophale Raumsituation; an acht verschiedenen Stellen werde gelehrt. Damit sei diese Hochschule ein Paradebeispiel für die schlechte Raumausstattung. Verschärft werde das durch den konstanten Studentenzuwachs. Im WS 78/79 wurde die FHN von 4 263 Studenten besucht. Dadurch ist das gesteckte Ausbauziel bereits überschritten.

Die Fächergruppeneinteilung in Nürnberg mit 2300 Studienplätzen in der AR Technik, 860 AR Wirtschaft und 740 AR Sozialwesen, ist auch für die 90er Jahre noch akzeptabel.

Auf die Frage nach der Überlastquote zu Zeiten des höchsten "Studentenberges" berichtete

Dr. Stahl, daß in der AR Technik bei zusätzlicher Mittelausstattung zeitweilig weitere 580 Studienplätze geschaffen werden können. In der AR Sozialwesen käme man auf die Zahl 110. Die Bereiche Wirtschaft und Gestaltung aber können wegen der Raumnot nicht einmal das Ausbauziel von 860 bzw. 200 Studienplätzen erreichen.

Die NÜRNBERGER NACHRICHTEN berichteten am 9.3.79 unter dem Titel "Kein Raum, wenig Personal / Die CSU-Kulturpolitiker vernahmen die Sorgen der Hochschulpräsidenten" in einem zweiseitig aufgemachten Artikel über diese Anhörung.



CHANCEN

Am 14.2.79 brachte die ARD zu später Stunde (22.00 Uhr) einen Fernseh-Bericht über die (Berufs-)Chancen der Fachhochschulabsolventen. Titel: "Ing.grad. oder Dipl.-Ing." Wolfgang Viertel ging einer Reihe von Fragen nach, wie z.B.

- Können die Fachhochschulen die Erwartungen ihrer Absolventen erfüllen?
- Werden graduierte Ingenieure, die praxisnah ausgebildet worden sind, als erstklassige Fachleute angesehen oder als Akademiker zweiter Wahl?
- Steckt hinter dem "Dilemma" letztlich nur ein Stück anti-quierter deutscher Titel- und Imagesucht?

Die gefilmten Dispute mit Professoren, Studenten und Industriellen waren durchwegs aufschlußreich und interessant. Drehort war die FH München; im Mittelpunkt stand der Fachbereich Feinwerktechnik. Für Interessenten steht ein Ton-Mitschnitt zu Verfügung; Anfragen dazu an die Redaktion.

GG



BILDUNGSHORIZONT

Während der "Internationalen Wissenschaftlichen Woche 1978" in Klagenfurt hielt der Dekan des FB N-F, Prof. Dr. von Weiss, ein Referat mit dem Thema "Erweiterung des Bildungshorizontes durch die Technik über die Technik hinaus". Der Beitrag erschien mittlerweile in der LEUCHTTURM-Schriftenreihe "Ingenieurpädagogik" im Band "Technik/Gegenstand und Mittel der Bildung", S. 9/15, LEUCHTTURM-Verlag, 7750 Konstanz. Prof. Hans Maier, der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, sandte aus diesem Anlaß ein persönliches Schreiben an den Autor.

GG



TROSTBÜCHER

Professoren und Studenten sind mitunter trostbedürftig. Spätestens dann, wenn die Tücke des Objekts in schmerzliche Erfahrung umschlug. In solcher Lage neigt der Mensch zum Nachdenken oder er liest in Trostbüchern. Eines schrieb der Amerikaner Paul Dickson, 39, und es heißt: "Die amtlichen Regeln". Wichtigster Inhalt ist das Gesetz von Murphy. Es lautet in der allgemeinen Form: Wenn etwas schiefgehen kann, dann geht es schief. Später wurde - anders als bei Einsteins Relativitätstheorie - dazu noch die spezielle Form gefunden. Danach ist es unmöglich, eine Sache idiotensicher zu machen, weil Idioten über eine grenzenlose Phantasie verfügen.

Von Charles Boyle stammt das Gravitationsgesetz der Organisation. Es heißt: Wenn man es nicht verhindert, wandert Arbeit zu dem dafür kompetenten Mann. Charles Boyle muß es wohl wissen; er ist Experte der NASA.

Ein anderes metaphysisches Gesetz verdanken wir der Beobachtungsgabe von Theodore Bernstein, einem Redakteur der NEW YORK TIMES: Ein fallender Gegenstand fällt stets so, daß er dabei den größten Schaden anrichtet (und rollt anschließend zu dem am schwierigsten zu erreichenden Ort).

Dem Karikaturisten Herbert Block schließlich verdankt die Menschheit so etwas wie eine neue Logik: Sobald etwas gut ist, wird es nicht mehr produziert. Ein Trostbuch besonderer Art ist das berühmte Werk des Ministers und Philosophen Boethius: De consolatione philosophiae (Über die Tröstung der Philosophie). Er schrieb es im Gefängnis vor seiner Hinrichtung im Jahre 524.

GG



FACHTAGUNGEN

Im Rahmen des Deutschen Ingenieurtagess 79 (Nürnberg, 29.-31.5.79/Messezentrum) finden sechs Fachtagungen statt:

- 1) Zukunftssicherung durch Flexibilität in Konstruktion und Produktion,
- 2) Neue Technologien in der Feinwerktechnik,
- 3) Energietechnik - Grundlage einer sicheren Energieversorgung,
- 4) Sanitärtechnik in Wohn-, Zweck- und Industriebauten,
- 5) Erfassen und Begrenzen von Emissionen aus diffusen Quellen,
- 6) Lärminderung bei spanenden Werkzeugmaschinen.

Für studierende VDI-Mitglieder ist die Teilnahme frei; andere Studenten zahlen 40,- DM. Hochschulangehörige VDI-Mitglieder müssen 110,- DM, Nichtmitglieder 210,- DM pro Fachtagung entrichten.

Die Teilnahme an Firmenbesichtigungen am 31.5.79 kostet 10,- DM. Zur Disposition stehen diverse Firmen, wie BOSCH, FERRANTIE, GROSSKRAFTWERK FRANKEN, GRUNDIG, ITT/SEL, MAN, NATIONAL MACHINERY, SIEMENS/NMA+MT+FZ u.a. Gebührenfrei ist die Teilnahme an der Plenarversammlung, den Übersichtsvorträgen und der Podiumsdiskussion. Auskünfte bei der VDI-Geschäftsstelle, Keßlerstraße 40, 8500 Nürnberg (Tel. 55 40 30).

GG



STUDIENANFÄNGER

1973 entschloß sich jeder siebte Gymnasiast für ein Studium an einer Fachhochschule; vier Jahre später war es bereits je-
der Dritte.

(Statistisches Bundesamt)